

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Un onger Sang un onger Klang	65.	Di Fâst kütt nä' dem dollen Spock	85.
Lêt mer dann öm et Hêl;		Dann Enem doch ze jeng;	
Mer sät: die Frau, die rangeniert,		Doch denkt mer frei an Meddefâst	
Dann dêt si 't ohne Fehl.		Un neue Freudenkläng' ;	
Dann gêht der Fastelofend los:		Dann es et letzte Wenkterfest,	
Dat wat mir überlât,	70.	Wo Alles klenkt un schallt,	90.
Die ganze hêle Wenkterzick		Wo Alles wat der Wenkter brâht'	
Wûrd dann zo Stân gebrâht.		Noch emol üvverkallt.	
Der Rommels-pott wall fußt un sûßt,		Un wammer dann zo Ostern keppt	
Derzo di Schwiggelspif. —		Met Eiern rud und frisch,	
Do drîht sich mallig en dem Reih,	75.	Dann fängt et Levven bußen an	95.
Do jûhzet Mann un Wif.		En Fæld un Wis' un Bösch'.	
Dat Flabes, dat gehürt zum Krom:		Nâ'm Wenktersummer bloëht us dann	
Der gêt wi 'nen Schorit,		'n andern, frisch un jonk,	
Der meter üwwelzigen Nas',		Dogegen alles Andre doch	
Der met 'nem hölzen Glitt,	80.	Bært wi de düstre Onk!	100.
Un dêt as wi 'nen Henkebott,			
Sengt sich e Schelmenlêd,			
Und der œft sich di Börsten all,			
Verkledet wi e Wêht.			

W. v. Waldbrühl.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Winterlust. Zu *Wenkter* vergl. Zeitschr. III, 272, 2, 16. Ebenso unten: Z. 2. *Nordwenk*, Nordwind; Z. 15. *Kenger*, Kinder; Z. 17. *derhinger*, dahinter; Z. 65. *onger*, unter, etc.

- 1) *Alewifersummer*, der alten Weiber Sommer, die letzten schönen Tage vor dem Beginn des Winters, der Nachsommer; ebenso oberdeutsch, wo man mit diesem Namen auch die in jener Zeit von den Stoppeln sich ablösenden und durch die Lust fliegenden zarten, weissen Fäden einer Feldspinne bezeichnet, die sonst noch mancherlei, auch mythologische Namen führen. Grimm, Wbch. I, 275. Mythol. 744.
- 2) *schnüfen*, schnauben, heftig blasen; Zeitschr. III, 213, 4.
- 3) *Rächel*, Eiszapfen. — 4) *stüfen*, stieben; Zeitschr. III, 272, 1, 13.
- 6) *üsklöken*, ausklügeln, ersinnen. — 6) *doppeldeck*, doppeldick, — nämlich: hinter den Ohren, wie das Sprichwort sagt, d. i. wir sind sehr klug und witzig. 7) *Summerzick*, Sommerzeit, nach Zeitschr. II, 551, 14. III, 47, 5. 272, 19.
- 8) *Scheck*, *Schick*, m., passende Gestalt, Ordnung, Anstand; hier: Geschicklichkeit. Zeitschr. II, 224.

9) *frei*, s. Zeitschr. II, 566, 2 und unten, Z. 87. — *Zinterklas*, St. Nicolaustag.

10) *mät* = *maket*, macht. — *Deng*, n., Sache, Aufgabe; Ztschr. III, 273, 27.

11) *Pœ'd*, Pferd; Zeitsehr. III, 47, 3. — *all*, schon; Zeitschr. II, 421, 51.

14) *Pürk*, f., umgestellt aus *Prück*, Perrücke, eine Andeutung dieses Fremdwortes (franz. *perruque*), das nach Diez (rom. Whch. 264 f.) zu dem vom lat. *pilare*, Haare ausraufen, enthaaren, gebildeten ital. *piluccare* (franz. *éplucher*) gehört und aus noch mundartlichem *pilucca* in ital. *perruca*, *parruca* (span. *peluca*), langgelocktes Haar, entstellt wurde.

15) *hälten*, holen. 16) *Märt*, m., Markt; Zeitschr. II, 413, 34.

17) *Hans Maff*, der Knecht Ruprecht (Grimm's Mythol. 472). Müll.-Weitz 159: „*Muff*, m., kölsche *Muff*, Schimpfname für die Kölner, wie das holl. *Mof* für die westfälischen Grasmäher und für die Deutschen im Allgemeinen gebraucht wird und *Moffenland* für Westfalen und Deutschland überhaupt. Wahrscheinlich von *muffen*, maulen, schmollen, das Maul hängen lassen.“ Vgl. *muffen*, 1) verdriesslich das Maul hängen lassen; murren; *Muff*, *Muffer*, *Muffti*, m., Maulhänger, mürrischer Tadler; 2) *muffeln*, mit vollen Backen, auch mit wenigen oder ganz fehlenden Zähnen kauen; verächtlich: kauen überhaupt; 3) *muffen*, *muffezen*, übel riechen, wie verdorbenes Fleisch; *möfselfen*, anfangen übel zu riechen; Adj. *muffig*, *müffig*; *Muff*, m., übler Geruch einer verderbenden, modernden Sache; so bei Rückert. Schm. II, 554. Zerneke zu Brant's Narrensch. 315. — *trikt*, von *trecken*; Ztschr. II, 541, 138.

18) *Röt*, Ruthe. — 19) *bærschen*, jagen; Zeitschr. II, 551, 1.

20) *fépig*, *seppig*, neckisch; Zeitschr. II, 552, 30.

24) *Kressmesse*, Christmesse, d. i. Weihnachten; vergl. engl. *christmas*. — *hoss*, daneben auch *hast*, Adv., eilends, bald, gehört zu unserem hochd. *Hast*, *hastig*, engl. *haste*, holl. *haast* etc., nicht aber, wie Müller-Weitz, 89 meint, zum ahd. ags. *horsc*, rasch, munter. Das *st* ist dabei in unserer Mundart in *ss* übergegangen, wie bei *Kressmesse*, *Kressbæm*, Christbäume, etc. vgl. Zeitschr. III, 106.

27) *rong un bonk*, um und um. — 29) *litt*, liegt. — *hēl*, ganz; Zeitschr. I, 298, 2, 6. — 31) *Hau*, f., Hütte; auch: ein hölzerner Käfig für grössere Vögel, als Tauben, Hühner u. dgl. (Müller-Weitz, 101); ebenso Schm. II, 272. Weinh. 42: *Kane*, f., hölzerne Hütte über der Schachteinfahrt, engl. *c o e*; vergl. niederd., holl., dän. *k o j e*, Schiffsgemach; holl. *k o u w*, Vogelbauer; schwed. *k o j a*, Hütte.

33) *kütt*, kommt; Zeitschr. III, 271, 3. — *dat ále*, das alte (Jahr); Zeitschr. III, 40, 6.

36) *Blex*, m., Blitz; Ztschr. II, 540, 126. 552, 69. — *Pifppaff*, n., Schiessen, lautmaulendes Wort (Interject.); auch: *Pifppaffpuff*. — „Die Neujahrsnacht wird fast allenthalben durch Schiessen gefeiert. Jeder Bursche glaubt, seiner Geliebten das Neujahr anschiessen zu müssen.“ W. v. W.

38) *Peck*, Schwein; wol aus *Bärg*, *Berch*, *Borg*, *Pork*, henneb. *Bärgel*, holl. *bærg*, *berg*, engl. *barrow*, verschnittenes männliches Schwein (Müller-Weitz, 9. Reinw. II, 26. Zeitschr. III, 497), mit Ausfall des *r*; vergl. Zeitschr. III, 272, 2, 16 und unten: 47. *Stæ'n*, Stern; 59. *hætzig*, herzig. „Hier und

dort sind noch Backwerke für die Festtage üblich, welche an das Julschwein erinnern.“ W. v. W. Vgl. Grimm, Myth. 44 f. 664.

40) *Wéht*, Mädchen; Zeitschr. III, 273, 15. — *flöck*, schnell; vergl. das hochd. Adj. *flügge*, *flück* und das Adv. *flugs*.

43) *pirögeln*, vom Verb. *pliren*, mit enge zusammengezogenen Augen nach Etwas sehen. Dähnert, 353. Vergl. *Plärre*, *Plerr*, f., *Geplärr*, n., Nebel vor den Augen, Dunkelheit. *blarren*, mit trüben Augen sehen, blinzeln; vergl. schwed. *blira*, *plira*, blinzeln; engl. *blear-eyes*, Triefaugen, und *to blear* (auch franz. *berlue*, Blendung des Gesichts; Diez, rom. Wbch. 565). Schm. I, 337. Weinh. 71 (*plerräugig*, schwachsichtig; niederd. *blarrogod*, *bleeroged*); auch Stalder, I, 184: *bliennäuggen*, schel sehen?

45) *Dreikünnigen*, Dreikönigstag, Epiphanias. — 47) *Stæ'n*, Stern. „Vor den als Könige verkleideten Burschen zieht ein vierter, welcher eine zum Stern gestaltete, sich drehende Laterne trägt.“ W. v. W.

53) St. Sebastian, Patron der Schützen. — 54) *ekersch*, *eckersch* ist das ahd. Adv. *échert*, *ockert*, bloss, nur, das mhd. meist zu *éht*, *ét*, *oht*, *ot* verkürzt häufig auch als blosses Füllwort und Verstärkung des Begriffes (nun, einmal, eben, doch) gebraucht wurde und namentlich auch in den alemannischen Mundarten noch fortlebt, wo es zum Theil noch mit *icht*, etwas (mhd. *i ht*, abgeschwächt in *e ht*, *e t*), vermengt und im fragenden Sinne von etwa gebraucht wird. Schm. I, 23. I27. Vergl. auch holl. *echter*, jedoch. Ben-Müller, I, 412. Müller-Weitz, 39 f. Stalder, I, 88. Tobler, 161. Schmid, 8. Zeitschr. III, 207, 25 u. II, 235. III, 252, 148. 417, 301.

56) *Lend*, n., schmales, flatterndes Band, holl. *lint*, gemahnt an altnord. *lindi*, Gürtel, und das in *Lindwurm* steckende ahd. *lint*, Schlange. Grimm, Myth. 652. Müller-Weitz, 142.

61) „*Léhtmesse*, Mariä Lichtmesse, am Anfang des Hornung, des der Freia gegeweihten Monates, wo nach uraltem Brauch die Mägde ihren Dienst antreten und sich dabei lustig machen, auch wol betrinken.“ W. v. W.

66) „*öm et Hél lēten*, um den Heerdhaken, an welchem der Kessel hängt, leiten. Jede Magd wird beim Dienstantritt um diesen Haken geführt und muss ein kleines Stück Holz von der Schwelle hinunterschlucken, damit sie sich ans Haus gewöhne. Um diesen Haken leiten heisst daher so viel als: den Dienst antreten.“ W. v. W.

67) „*die Frau rangeniert*, die Frau, d. i. Freia, hat Launen; so pflegt man zu sagen, wenn es im Februar stürmt. Die Mägde pflegen eben am Lichtmesstage sich etwas laut zu gebaren.“ W. v. W.

69) *Fastelofend*, Fassnachtstag, Fasching. — 7) *Wenkterzick*, Winterzeit; vgl. oben, zu Z. 7. — 72) *Stân*, Stand.

73) „*Rommelspott*, *Rubbelspott*, m., ein aus einem Topfe für dieses Fest gefertigtes Tonzeug. Über den Topf wird eine dünne Haut (Blase) gespannt, durch welche ein Rohr oder Stäbchen geht, vermittelst dessen sie auf und ab gedrückt wird, was einen dumpfen Trommelton verursacht.“ W. v. W. M.-Weitz, 199 f.

74) „*Schwiggelspif*, f., Schwiegelpfeife; vom goth. *sviglon*, pfeifen, ags. *svêg*, Ton, Klang (Andr. u. El. XXXf.); ahd. *suekala*, *suegala*, *suegila*,

mhd. *s w e g e l e*, in oberdeutschen Mundarten: *Schwegel*, *Schwägle*, f., eine Art ländliche Flöte, Hirtenpfeife. Höfer, III, 128. Stalder, II, 358. Tobler, 403. Schmid, 487. Grimm's Gramm. III, 468. Zeitschr. III, 544. Anm. *.

75) *mallig*, männlich, jeder; Zeitschr. II, 267, 86. Mllr.-Weitz, 149: *mallich*, *jeddermallich*.

77) *Flabes*, n., Larve; Zeitschr. III, 273, 7. — *zom Krom* (Kram, Handel) hier, wie in anderen Redensarten: *zur Sache*.

78) *Schorit*, *Schorittefeger*, m., Schornsteinfeger; Zeitschr. II, 552, 74. Müller-Weitz, 222. 81) *Henkebott*, *Hankebott*, m., hinkender Bote, eine bekannte Almanachfigur.

84) *œfen*, *œfen*, necken; Ztschr. II, 553, 91. — *Borst*, niederd. *Burs*, Bursche, unverheiratheter junger Mann; vgl. oberd. *Burst* neben *Bursch*. Schm. I, 202. Zeitschr. III, 358, 1.

86) *jeng*, rasch, bald: Zeitschr. III, 272, 31. — *Meddefast*, Mittfasten.

92) *üvverkallen*, traulich besprechen; Zeitschr. III, 48, 26.

93) *keppen*, kippen, schlagen; Zeitschr. II, 76, 4, 10. „Das *Kippen* ist ein Spiel mit buntgefärbten Ostereiern, die man gegen einander stösst, bis sie brechen.“ W. v. W. Dieses Spiel heisst in Mittelfranken *becken*, d. i. picken. Vergl. Schm. I, 150.

100) *Onk*, f., Dinte; holl. *inkt*, engl. *ink*. mit franz. *encre* (abgekürzt *enque*; sicil. *inga*) und ital. *inchiostro* zum lat. *encaustum* (*εγχαυστον*) gehörig, welches ursprünglich die rothe Dinte bezeichnete, womit die griechischen Kaiser unterschrieben. Diez, rom. Wbch. 193.

Mundart von Halingen bei Menden.

Wechselsänge beim flachsrieffeln.

1.

A. Ik hår 'nə piápärmüelə śniuwən. —
 fiddärlîrum fan dər lipp' un dâl!
 hâugə buàwən köstərs hiusə —
 wèr dâ wèr dâ
 tumməl di mäl nà 'gänsimå!

B. Bai sal dər dan oppə mälən?
 fiddärlîrum u. s. f.

A. Witten Tüəns sal dər oppe mälən. —
 fiddärlîrum u. s. f.

B. Bai sal mə dan dərbi helpən?
 fiddärlîrum u. s. f.

A. 'Swatten Fêikə sal iäm helpən. —
 fiddärlîrum u. s. f.
